

PROGRAMMHEFT

*Musik der Sowjetunion
und der Volksdemokratien*

DRESDNER MUSIKTAGE 1952

vom 26. Oktober bis 2. November 1952



I/1-10/11.3

*Die Kunst gehört dem Volke,
sie muß von ihm verstanden und
geliebt werden. Sie muß Künstler
in ihm wecken und entwickeln.*

LENIN

Sonntag, 26. Oktober 1952, 11.00 Uhr, Deutsches Hygiene-Museum

ERÖFFNUNGSFEIER

1. *Dimitri Schostakowitsch: Zwei Stücke für Streichoktett op. 11*
Prelude — Scherzo
 2. *Begrüßung durch den Rat der Stadt Dresden, Stadtrat Reichardt*
 3. *Eröffnungsansprache: Staatssekretär Helmut Holtzhauer*
 4. *Starokadomskij: Konzert für Orchester — Allegro risoluto —*
Andante — Allegro - giocoso
-

Jerzy Jasienski „Die Scholaren von Krakau“

Selten war in der Geschichte der polnischen Kultur die Nachfrage des polnischen Volkes nach Opern, Ballett und musikalischer Komödie so allgemein und groß, wie jetzt. Nur die Warschauer Zeiten Moniuszkos können mit unserer verglichen werden, wenn die damaligen Zeiten auch hinsichtlich der Intensität des Bedarfs und der Zahl der Interessenten bedeutend hinter der unsrigen zurücktreten. Die heutigen Opernhäuser — in verschiedenen Städten Polens können sie kaum die Nachfrage nach Opernvorstellungen befriedigen — könnten wohl die dreifachen Besucherzahlen aufweisen, wenn sie genügend Plätze hätten. Das Volk verlangt von den Opernhäusern, Komponisten und Literaten neue Stücke, die ihm nahe sind und die von der Wahrheit des Lebens berichten, deren Inhalt hervorragend sein muß, und zwar in vollendeter Form. Es ist heute unmöglich, ideologisch schwache Werke banalen Inhalts oder künstlerischer Unfähigkeit einzuschmuggeln. Das Volk lehnt solche Werke ab, und das verstehen die Verfasser sehr gut. Neue Werke entstehen immer mehr, zwar von verschiedener Güte, sie zeugen aber von der dauernden Suche, nichtvergängliche Werke entstehen zu lassen, würdig unserer sozialistischen Zeit. Bei der Oper notieren wir drei neue Werke: „Die Scholaren von Krakau“ von Tadeusz Szeligowski, Libretto Roman Brandstaetter, „Hannes, der Musikant“ von Witold Rudziluski, Libretto Tadeusz Borowski und Stanislaus Wygodzki, sowie „Andreas aus Kelm“ von Peter Rytel. Weitere Opern befinden sich in den Werkstätten der Komponisten. Von den Genannten ist die erste soeben auf der Bühne realisiert worden, die Oper von Tadeusz Szeligowski „Die Scholaren von Krakau“. Ihr Held ist die Gemeinschaft, die arme Gemeinschaft der Scholaren in Krakau, die uns anspricht durch ihre Unnachgiebigkeit und ihre Seelenstärke. Der Aufruhr der Studenten, den Roman Brandstaetter in den „Scholaren von Krakau“ künstlerisch beschreibt, hat um hundert Jahre dem Bauernaufstand des Kostka Napierski vorgegriffen, um viele Jahre anderen Revolutionen und Aufständen der Arbeiter und Bauern, er war ein Protest, für das Jahr 1549 ein sehr starker und harter Protest. Heute schauen wir auf dieses historische Geschehen als ein instinktives, gerechtes,